

Dienstag, 10.4.12

Hoffnungen und Ängste

Podiumsdiskussion zur Bedeutung der Kunst fürs Bergell

Kunst und Kultur haben ihr Gewicht im Bergell. Doch wie weit sollen sie gefördert werden? Nicht bis zum merkantilen Massentourismus, aber so, dass neben dem Centro Giacometti andere Anbieter bestehen können.

MARIE-CLAIRE JUR

Das zweite Bergeller Kunstfestival ist in vollem Gange und lockte am Dienstagabend rund 40 Kulturinteressierte Personen nach Bondo zu einer Podiumsdiskussion, an der das Thema «Chancen und Risiken in der Aufwertung des Bergells als Künstlerland» ausgelotet wurde. Unter der Leitung von Michele Fazioli, Moderator bei der Radiotelevisione svizzera, diskutierten fünf Personen, die sich im Tal für kulturelle Belange einsetzen: Kunsthistorikerin Dora Lardelli, welche die «Rimessa Castelmur» in Coltura zu einer Plattform für zeitgenössische Kunstschaffende entwickelt hat, Veterinärmediziner Marco Giacometti, der mit Fachleuten das Kunstzentrum «Centro Giacometti» in Stampa plant sowie Patrizia Guggenheim, die den Nachlass ihres Künstlervaters Varlin verwaltet und Mutter des sommerlichen Kunstfestivals «Arte Bregaglia» ist. Weiter am Podium beteiligten sich der Kinderarzt Rolf Bienentreu, der selbst auch künstlerisch tätig ist sowie Michael Kirchner, Leiter der Tourismusorganisation Bregaglia Engadin Turismo.

Kunstvermittlung in den Schulen

«Wie kann man das Kulturland Bergell, Heimat gewordener Kunstschaffender aufwerten?» war die Kernfrage der Diskussion, in die sich nach einer Weile auch anwesende Zuhörer einmischten. Sowohl auf dem Podium wie im Plenum wurde man unterschiedlicher Positionen gewahr, wenn es darum ging, welche Art von (Kunst-/Kultur-Tourismus) am besten gefördert werden solle. Dora Lardelli machte sich für einen ruhigen, diskreten Tourismus stark, der gut zum Charakter des Tals passe. Ferner forderte sie ein verstärktes Kunstverständnis in der Bevölkerung, das in erster Linie über die Lehrerschaft in der Schule erlangt werden könne: «Wir müssen dieses Wissen um die Kunst im Tal öffentlich machen und uns damit identifizieren», betonte Lardelli. Ein Votum, das Rolf Bienentreu unterstützte. Der studierte Arzt, Philosoph und Theaterwissenschaftler warnte zudem davor, einen merkantilen Tourismus im Tal anzustreben. Mehrere Male fiel an diesem Abend das Wort «Massentourismus», der Podiumsteilnehmern wie Zuhörern ein absoluter Gräuel zu sein schien. «Wir müssen den Tourismus auf nachhaltige Weise fördern, sodass er auch in zwanzig Jahren noch nicht zum Massentourismus entartet ist», meinte Touristiker Michael Kirchner.

Gegen einen musealen Tourismus plädierte Patrizia Guggenheim, die zusammen mit Bienentreu auch die Idee befürwortete, nicht nur die berühmten, verstorbenen Kunstschaffenden zu thematisieren, sondern

auch junge, zeitgenössische Künstler ins Tal zu holen, beispielsweise als Stipendiaten.

Gewisse Vorbehalte wurden gegenüber dem geplanten «Centro Giacometti» laut, das derzeit in Planung ist – aber «noch nicht konkret sei» (Lardelli) oder bei dem «ich den roten Faden im Konzept nicht sehe» (Guggenheim). Sowohl Guggenheim wie Lardelli sahen die Gefahr aufkommen, dass mit einem «Centro Giacometti», dessen geschätzte Investitionskosten sich bereits auf 17 Mio. Franken belaufen, die kleinen Kulturanbieter im Tal in den Hintergrund gedrängt würden. Lardelli forderte zudem eine mit Fachleuten bestückte Kulturkommission für das Bergell, dank der Koordination und Finanzierung des Kulturangebots im Tal besser gemanagt werden sollten.

Keine Verdrängungsgefahr

Marco Giacometti wehrte sich gegen direkte und indirekte Vorwürfe. Das Centro Giacometti müsse zwar eine gewisse Grösse haben, um über das Tal hinaus strahlen zu können, aber einen Massentourismus wolle man damit nicht erreichen. Auch sei es nicht Absicht, die anderen Bergeller Kulturveranstalter zu verdrängen. Vielmehr werde das Centro Giacometti «ein Kristallisationspunkt für weitere Angebote im Tal sein, auch im italienischen Teil jenseits der Grenze».

Am Montag, 16. April, um 20.00 Uhr, findet im Schulhaus von Stampa ein öffentlicher Informationsabend zum aktuellen Planungsstand des Centro Giacometti statt.